Erscheint mit Genehmigung der britischen, militärischen Behörde.

Der Gemeindearbeiter

Zeitschrift für die Interessen der Handwerker, Arbeiter und Bediensteten in den Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Betrieben

Organ der Gemeindearbeiter und Straßenbahner Deutschlands

Mitglied des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften

Erscheint alle 14 Tage. Für Mitglieder gratis. [illegible] Fernsprecher [illegible] Bezugspreis für die vergangenen Brutto [illegible]

No 10 Köln, den 17. Mai 1919. VII. Jahrgang.

Die Friedensbedingungen.

[illegible]

was vier steht, da wir anderer Meinung über die Ursachen der traurigen Erscheinungen wie die Sozialdemokratie und wollen wir durch diesen Aufruf und Appell in die Vernunft der Arbeiterschaft unseren Kollegen nicht vorenthalten. Es heißt dort:

„Es ist ein Vorgang von erschütternder Tragik. Die Arbeiterschaft, nach [illegible] und vier furchtbaren Kriegsjahren [illegible] zu vollem politischen Siege gelangt, ist in bewußter Gefahr, um alle Früchte gebracht zu werden durch den traurigsten [illegible] und die unreife Urteilslosigkeit [illegible] Teiles der Massen.

[illegible] unerschütterlich, [illegible] Führer, die zum größten Teile [illegible] und denen sich einige ideal [illegible] hatten [illegible] Und nun endlich [illegible] der Arbeiter als [illegible] Männer in der Regierung und machen sich redlich an, aus den Trümmerbauten eines gewaltigen [illegible] das [illegible] Volk zu retten, was nur noch [illegible] und wenn [illegible] und volles Vertrauen [illegible] um das Werk gelingen zu lassen, denn gerade jetzt, und gerade jetzt — verlassen [illegible] Teile der Arbeiterschaft [illegible] alten Führer laufen wollen und [illegible] irgendwelchen abgeklärteren oder neuen Schwätzern nach, stellen Forderungen politischer und wirtschaftlicher Art, die sie für politische und wirtschaftliche Unreife, Verzweiflung, Selbstmordstimmung, völlige geistige Beschränktheit oder verbrecherische Gesinnung eingeben können, und errichten bald hier, bald dort eine örtliche Gewaltherrschaft furchtbarster Art.

[illegible] geistiger Führer werden der Sozialdemokratie [illegible] in ihrer vermeintlichen oder wirklichen politischen und wirtschaftlichen Not und Verzweiflung suchen sie sich für die kommenden Jahrzehnte in die eisernen Arme des Lenin und über diese Entwicklung der Dinge in Deutschland überaus erfreuten Reaktion, die sich nur deswegen so still verhält, weil sie zu sehen glaubt, daß sich alles ganz von selbst in ihrem Sinne gestalten wird. Tausende politischer Kenner, die aus idealem Interesse an der Arbeiterbewegung sich an den hohen Kulturforderungen der Arbeiterverbände an den früheren und jetzigen Verhältnissen ihre helle Freude hatten und bequemste indirekte wirtschaftliche Hilfe stellten, den [illegible] zuzuwenden, ob der Kampf für die politische und wirtschaftliche [illegible] des arbeitenden Volkes nicht doch ein [illegible] sei, ob das deutsche Volk nicht doch vielleicht noch nicht politisch reif und wirtschaftlich [illegible] genug sei, für [illegible] zu [illegible] sprechen, ob sie bisher nicht solchen oder zum mindesten verwandten Ideen nachgelebt.

[illegible] von Anforderungen, von wilden Streiks, von [illegible] Produktionseinschränkungen, von wirtschaftlicher Zerrüttung, die [illegible] Gewerbe [illegible] Deutschland [illegible] Boden [illegible] Deutschland bringen, daß [illegible] die [illegible] Mittel nicht mehr führen [illegible] zurückzuführen, sondern [illegible] und [illegible] Jahrzehnte [illegible] Deutschland [illegible] Ideen [illegible] Ideen [illegible] Erfahrung [illegible] Frieden, Arbeit und Brot!"

[illegible] aber nicht. Wohl ist [illegible] Forderungen als [illegible] „Die [illegible] und wohl-

Lohnbewegungen und Tarifverträge.

[illegible] in Karlsruhe.

[illegible] April [illegible] werden. Der Vertrag tritt am 1. April 1919 in Kraft und läuft auf unbestimmte **Zeit, kann aber mit einer vierwöchentlichen Kündigungszeit (erstmalig am 30. Juni 1919) jederzeit aufgekündigt werden.**

Der Inhalt lehnt sich eng an die übrigen in Westdeutschland abgeschlossenen Verträge und den getroffenen Richtlinien mit dem Städtetag an. Im Nachstehenden geben wir den hauptsächlichsten Inhalt wieder.

Die Arbeitszeit beträgt wöchentlich 48 Stunden. Ausnahmen sind zulässig für Wechselschichtarbeiter, für die besondere Vereinbarungen getroffen werden sollen.

Ueberstunden werden mit 33⅓ Proz., Nachtarbeit (von 7 Uhr abends bis 6 Uhr früh) mit 50 Proz., Sonntagsarbeit über die 48stündige wöchentliche Arbeitszeit hinaus mit 50 Proz. Zuschlag bezahlt. Beim Zusammentreffen von Ueberstundenarbeit zur Nachtzeit und an Sonn- und Feiertagen erhöht sich der Zuschlag auf insgesamt 75 Proz.

Feiertage werden mitgezahlt. Für notwendige Arbeiten an diesen Tagen wird der doppelte Lohn, ohne Zuschlag, vergütet.

Krankenlohn und Urlaub ist in der jetzigen üblichen Form gezahlt. Auf Alters- und Invalidenversorgung wird Rechtsanspruch gegeben. Neu ist die Festsetzung eines bestimmten Jahreseinkommens für die Pensionierung und zwar in der 1. Klasse 2100 Mk., 2. Klasse 1800 Mk. und 3. Klasse 1500 Mk.

Die Lohntafel sieht 3 Klassen vor: 1. Klasse: Handwerker, Monteure, Maschinisten, Lohnleger, Ofenarbeiter, Heizungsanstieber, Magazinaufseher und Krankenwärter; 2. Klasse: angelernte Arbeiter, Vorarbeiter usw.; 3. Klasse: ungelernte Arbeiter. Die einzelnen Gruppen sind besonders benannt.

[illegible] beträgt in der 1. Klasse: Anfangslohn 90 Mk. pro Woche, steigend jedes Jahr um 3 Mk. bis nach 5 Dienstjahren [illegible] 102 Mk.

2. Klasse: Anfangslohn 80 Mk., steigend um weitere 3 Mk. bis 95 Mk.

3. Klasse: Anfangslohn [illegible] Mk., steigend [illegible] wie unter Klasse 1 bis [illegible] Mk.

[illegible] Vertrag hat keine Gültigkeit für die [illegible] und Wasserwerke [illegible] zwischen dem Arbeitgeberverband der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke Rheinlands und Westfalens und den Vertretungen [illegible] Arbeiter und Angestellten der Straßenbahn, des Theaters und diejenigen der verschiedenen Anstalten, die mit der Wohnungsfürsorge und Verpflegung in den Anstalten erhalten.

Tarifvertrag in Baden-Baden.

[illegible] Verhandlungen kam auch in der Stadt [illegible] Mit dem Tage [illegible] Frieden gebracht. Mit rückwirkender Kraft vom 1. April ist [illegible] 0,90 [illegible] 0,10 Mk. [illegible] Arbeiter [illegible] Lohn [illegible] 2,15 [illegible] 1,90 [illegible] Mk. und [illegible] 1,70 [illegible] 16 [illegible] 16,15 [illegible] Lohnen [illegible] Die [illegible] Mk. [illegible] wurde eine Kinderzulage [illegible] und

[illegible] für ein Kind unter 16 Jahren 6 Mk. und für jedes weitere Kind 2 Mk. mehr die Woche bis zum Höchstbetrag von 11 Mk. die Woche. Zulagen von 15 Pf. pro Stunde erhalten Arbeiter für besonders schwere oder schmutzige Arbeit.

Die Straßenbahnfahrdienstangestellten erhalten, wenn sie Fahrdienst leisten, eine Zulage von 80 Pf. den Tag. [illegible] Antrag lautete auf 1 Mk. Leider ist diese Forderung an dem Widerstande der Handwerker gescheitert, trotzdem unserseits es wohl begründet wurde, daß eine Fahrzulage von 1 Mk. durchaus berechtigt sei.

Für die Zeit vom 1. 1. 1919 bis 1. 4. 1919 erhalten die Arbeiter eine tägliche Zulage von 2 Mk. nachbezahlt.

Urlaub unter Fortzahlung des Lohnes wird gewährt nach 1 Dienstjahr 3 Werktage, nach 2 Dienstjahren 4 Werktage, nach 5 Dienstjahren 1 Kalenderwoche und nach 10 Dienstjahren 2 Kalenderwochen.

Im Falle der Erwerbsunfähigkeit wird der Lohn unter Abzug der reichsgesetzlichen Leistungen und der Versicherungsbeiträge weiterbezahlt und zwar bei einer Dienstzeit bis zu 1 Jahre für die Dauer von 6 Wochen, von mehr als 1 Jahre bis zu 3 Jahren 13 Wochen, von über 3 Jahren 26 Wochen.

Den Arbeitern wird ferner in entsprechender Anwendung der für die städtischen Beamten geltenden Grundsätze das Recht auf Alters- und Hinterbliebenenversorgung gewährt.

Diese erzielten Vereinbarungen bedeuten eine wesentliche Verbesserung der Arbeiterverhältnisse und wären nicht erreicht worden, wenn nicht die städt. Arbeiter geschlossen hinter uns gestanden hätten.

Ein Tarifvertrag in Vielefeld.

Um unseren Mitgliedern weitere Vergleiche zu ermöglichen, lassen wir die Lohnsätze folgen, die im Vielefelder Vertrage vereinbart sind. Dieser Vertrag ist zwischen dem sozialdemokratischen Gemeindearbeiterverband allein abgeschlossen. Danach sollen die Grundlöhne betragen für besonders befähigte Handwerker in verantwortlicher Stellung die Stunde 1,50 Mk., für gelernte Handwerker über 21 Jahre die Stunde 1,40 Mk., für ungelernte Arbeiter über 21 Jahre 1,30 Mk., für ungelernte Arbeiter über 21 Jahre 1,20 Mk., für Handwerker von 18–21 Jahren 1,10 Mk., für ungelernte Arbeiter von 18–21 Jahren 0,90 Mk., für Arbeiterinnen über 21 Jahre 0,70 Mk., für Arbeiterinnen über 21 Jahre in Kost und in hauswirtschaftlichen Betrieben 0,60 Mk. die Stunde. Vorarbeiter erhalten den Lohn ihrer [illegible] Arbeiter plus 10 Pf. Aufschlag die Stunde.

Die angeführten Löhne beziehen sich auf vollwertige Arbeitskräfte, die als ständige Arbeiter beschäftigt werden. [illegible] Jugendliche oder Arbeitsunfähige sowie für Arbeiter, die infolge Krankheit oder Unfall in ihrer Erwerbsfähigkeit [illegible] sind, wird der Lohn zwischen der Betriebsleitung und dem Arbeiterausschuß besonders festgesetzt.

Lohnerhöhungen in Krefeld. Auf [illegible] der [illegible] tagenden Versammlung wurden der städtischen Verwaltung [illegible] der Kommunalen und der Städ[illegible] unterbreitet. Bei den am [illegible] stattgefundenen Verhandlungen wurde erreicht, daß [illegible] 1,40 Mk. [illegible] höhere Sätze [illegible] vom 15. März ab nachgezahlt.

Eine Lohnbewegung in Zaborze. Wie notwendig die gewerkschaftlichen Bestrebungen nicht nur in den großen und [illegible] Städten, sondern auch für die Arbeiter in den Landgemeinden ist, zeigen die Vorgänge in Zaborze. Die dort bei der Gemeinde beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen hatten, neben einer Teuerungszulage von 30 bis 40 Mk. pro Monat einen Tagelohn von 3,80 Mk. für Arbeiter und 2,80 Mk. für Arbeiterinnen. Nachdem sich die Leute organisiert hatten, trat unser Verband an die Verwaltung mit Lohnforderungen heran. Nach Verhandlungen mit dem Bürgermeister wurden die Löhne für Arbeiter auf 5,50 Mk., für Vorarbeiter auf 6,50 Mk. und für Arbeiterinnen auf 4,50 Mk. pro Tag erhöht. Außerdem erhalten die Betreffenden eine einmalige Zulage von 20 bis 25 Mk. Die nunmehr gezahlten Löhne sind gewiß nicht als hohe zu bezeichnen, bedeuten aber immerhin eine Erhöhung um 71, 42 respektive 60 Proz., die ohne den Zusammenschluß niemals erreicht worden wäre. Die Verhandlungen gestalteten sich besonders schwierig durch den Umstand, daß es sich um Kollegen handelte, die zum Teil infolge Alters und Krankheiten nicht mehr als voll leistungsfähige Arbeitskräfte gelten können. Aber auch diesen muß die Lebensmöglichkeit erhalten werden.

Arbeiterbewegung.

Gegen Gewerkschaften und Tarifverträge. Es war vorauszusehen, daß der überradikale Flügel der deutschen Arbeiterbewegung auf die Dauer sich mit der nüchteren, sehr mühsamen, dafür aber auch auf die Dauer erfolgreichen Gewerkschaftsarbeit nicht zufrieden geben würde. Der Gegensatz zwischen den Anhängern der Unabhängigen und der Gewerkschaften über die Gestaltung des Arbeitsvertrages sind zu groß, um überbrückt zu werden. Erstere werden sich innerhalb der Freien Gewerkschaften ab auf die Dauer nicht damit begnügen, alle verdiente Gewerkschaftsbeamte, die nicht ihrer Anschauung sind, zu machregeln, sondern versuchen, die Axt an die Wurzeln der Gewerkschaften zu legen.

Unter den Straßenbahnern und Gemeindearbeitern beobachten wir in Düsseldorf diese Erscheinung. Solange die freien Gewerkschaften, vornehmlich der sozialdemokratische Transportarbeiterverband, dem wüsten Treiben des Spartakismus in Düsseldorf, man sagen wir mal, geduldig, keinen Widerstand entgegenstellten, vielmehr das große Durcheinander benutzten, um Mitglieder einzufangen, der gar versuchte mit Terrorismus die Straßenbahner und Gemeindearbeiter in ihre Verbände zu pressen, sahen die Kommunisten diesem Treiben mit Wohlgefallen zu. Als aber wieder geordnete Zustände eintraten, die Gesetze der Demokratie und wahren Freiheit wieder in Kraft brachten werden mußten, die Ratten das sinkende Schiff der Spartakisten verließen, trat der Umschwung ein. Ein zum Teil wahre Raserei setzte gegen die Gewerkschaften ein. Ein neuer roter Verein, der alle städtischen Arbeiter und Angestellte umfassen soll, kommunistischer Richtung, wurde gegründet. Ob er seine Wirksamkeit [illegible] noch [illegible] nach vorhanden. Es ist ja auch [illegible], ob die Kommunisten an der Spitze dieser Vereinigung die geeigneten Kräften besitzen, diese aufzuarbeiten. Immerhin ist das eine sehr bedenkliche Erscheinung. Sie sind [illegible] Gegner von Tarifverträgen. Bei den zweifelhaften Schwierigkeiten, mit denen heute unser Deutsches [illegible] bei der großen Schuldenlast, unter denen [illegible] besonders gerade Düsseldorf leidet, muß mit [illegible] Anspannung und ge[illegible] werden, in Betracht der Interessen der Gemeindearbeiter und [illegible] werden. Wenn darüber [illegible] heute wohl [illegible] Arbeiter [illegible] Art [illegible] zu warten, wie es [illegible] letzten beiden Jahre gewesen ist.

Wir halten es für ausgeschlossen, daß auch nur ein einziger Mann unseres Verbandes auf die Lockungen der Kommunisten hereinfällt, wollen aber im Interesse der gesamten städtischen Arbeiterschaft [illegible] daher wünschen.

Aus den Ortsgruppen

Zeitz. Der [illegible] unserer neugegründeten Ortsgruppe haben sich auch die Arbeiter des Schloßparkes angeschlossen, die bisher von den Vorteilen der neuen Zeit wenig verspüren haben. Verständnisvolle Ruhe herrscht bei einem Tagelohn von 8,10 M und [illegible] nicht als [illegible] angesehen zu erachten. Einen Schmutz noch, daß der Herr „Landrat" Parlo es bis dahin grundsätzlich abgelehnt, mit den Verbandsvertretern über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu verhandeln. Es scheint, als [illegible] im letzten harten Jahre ihren Winterschlaf gehalten, [illegible] von den gewaltigen Umwälzungen gehört haben, oder aber nicht [illegible] den Anforderungen der Zeit [illegible]. Die Verbandsleitung hatte sich daher [illegible] an die Regierung in Halle gewandt, die sich aber für diese Angelegenheit für unzuständig erklärte. Es sind nunmehr die notwendigen Schritte in Berlin und Merseburg [illegible] worden, um auch in Zeitz das durchzuführen, was [illegible] unsere Kolleg. Lohn- und Arbeitsverhältnisse. Wahrung der Rechte der Arbeiterschaft, auf die sie einen gesetzlichen Anspruch hat.

Torgau. [illegible] traten die hiesigen städtischen Arbeiter in eine Lohnbewegung ein. Die Arbeiterschaft wurde ein Antrag unterbreitet, der mit den „Richtlinien" fast und sich [illegible] der Löhne an die hier im Gewerbe üblichen [illegible] Verhandlungen mit den Arbeitern [illegible] Verwaltung [illegible] ein. [illegible] der Löhne erfolgt, aber so gering, daß sie in keinem [illegible] stehen. Von den übrigen [illegible] auf eine [illegible] Stufe gestellt. Auf [illegible] eine [illegible] Verhandlung [illegible] Verwaltungsbeamten [illegible].

[illegible] jetzt wurde von den [illegible] Verbandsvertreter [illegible] und [illegible] den Arbeitern [illegible] Stadtverordneten [illegible] Arbeitern [illegible] Verhandlungen [illegible] Die verschiedenen [illegible] Die [illegible] Arbeiter [illegible] Die [illegible] Verhandlung [illegible] Die [illegible] Die [illegible] Die